ruhig nach Hause. Der Held einer ähnlichen Geschichte war eines Tages ein in der ganzen Welt berühmter Sänger, und zwar gleichfalls in Brüssel. Er war eingeladen worden, auf einer Soirée zu singen, die eine sehr vornehme Dame in ihrem Palaste gab. Als er irgend eine große Arie zu Ende gesungen hatte, klatschten die Gäste voll Begeisterung Beifall, und eine ganze Gruppe von Damen umringte den Sänger, um ihm ihre Bewunderung auszudrücken. Da näherte sich die Herrin des Hauses, sagte dem Sänger gleichfalls schöne Worte, dankte ihm in überschwänglicher Weise und .... überreichte ihm vor versammeltem Volke einen geschlossenen Briefumschlag, der sein Honorar für den Abend enthielt. Trotz dieser Tactlosigkeit verlor der Tenor nicht einen Augenblick seine Kaltblütigkeit. Er öffnete ruhig den Briefumschlag, nahm die Banknoten heraus, zählte sie genau und sagte dann: „Danke schön, gnädige Frau, es stimmt!" Dann grüßte er sehr freundlich die Damen, die ihn umgaben, und verließ dann den Saal. Die „vornehme" Herrin des Hauses war vor Aufregung eine Zeit lang wie gelähmt; dann aber begann sie sofort über „Künstlerfrechheit" zu schimpfen.

— **Ehescheidung in „hohen Kreisen".** Man erinnert sich vielleicht noch, welches Aufsehen es erregte, als im Februar 1900 der Negerprinz Lobengula, ein Sohn des „Königs" der Matabele, der den Engländern einst viel zu schaffen gemacht hatte, sich mit der Engländerin Miß Jewell vermählte. Die bildhübsche junge Dame hatte den „Prinzen" aus Liebe geheirathet, und zwar gegen den Willen ihrer Eltern, ja, man könnte sagen: gegen den Willen des ganzen Volkes von England. Die Liebe hat aber nicht lange gedauert, denn „Frau Lobengula" will sich, wie Londoner Blätter melden, von ihrem Gatten scheiden lassen, und die Scheidungsklage schwebt bereits. Lobengula soll seine Frau sehr grausam behandelt haben, ja, einmal machte er sogar den Versuch, ihr nach Kaffernart mit einem Schwerte zu Leibe zu gehen. Das Alles aber hätte die ehemalige Miß Jewell noch ertragen, wenn Lobengula ihr nur treu geblieben wäre. Aber er schenkte seine Gunst auch anderen Frauen, ganz besonders einem Frl. Maud Wilson, und die schwer gekränkte Gattin sah sich daher genöthigt, ernste Schritte zu thun, um von dem Manne ihrer Wahl wieder los zu kommen.

— **Ein Pompeji in der Sahara** schildert ein fesselnder Artikel in „Munsey's Magazine": Vor 1500 Jahren war die Stadt Thamugas in der römischen Provinz Numidien eine große Gemeinde von 5000 Seelen, mit vielen Straßen und Steinhäusern, mit Bädern und Casernen, mit Tempeln und Triumphbögen. Heute stehen ihre Ruinen auf der öden Ebene im Innern von Algerien, eine Stadt des Todes. Ihre Säulen und Bogen sind niedergelegt, der Wüstensand ist über ihre stillen Straßen hingeweht und, abgesehen von Denen, die dort Ausgrabungsarbeiten vornehmen, und gelegentlichen Besuchern, lagern nur einige wandernde Beduinen zwischen den Steinen der zerfallenen Wohnstätten. Timgad, so heißt der Ort auf modernen Landkarten, liegt in einer Gegend, deren Rückeroberung erst seit Kurzem von der Civilisation unternommen ist, in die bis jetzt der unerschrockene Tourist kaum gedrungen ist. Man erreicht Timgad, wenn man von Constantine nach Batna mit der Bahn fährt und dann eine vierstündige Wagenfahrt macht. Batna ist ein französischer militärischer Vorposten in einem sandigen und öden Lande. Die Eintönigkeit der Fahrt nach Timgad wird nur dadurch gemildert, daß man an den Ueberresten der römischen Stadt Lambersa vorüberkommt und im Winter den überraschenden Anblick von Schneefeldern der Auresberge genießt. Die Ruinen Lambersas sind sehr interessant, werden aber durch die Timgads in den Schatten gestellt. Niemals ist eine schönere Lage als die Timgads für eine Stadt gewählt worden. Es liegt am Fuße einer großen Bergkette, die es gegen Osten schützt; im Westen erstreckt sich das offene Land. Die Erbauer arbeiteten nicht für einen Tag, sondern für kommende Zeitalter. Sogar die Ruinen zeigen noch die wunderbare Festigkeit des Baues. Man braucht eine ganze Stunde, um die Hauptstraßen herunterzugehen und am Forum, den Tempeln und dem Amphitheater vorbeizukommen. Timgad wurde der große Mittelpunct religiöser Agitation, während des 4. Jahrhunderts. 398 ergriff sein Bischof Apiatus für Gildon Partei in seiner Empörung gegen Honorius und wurde als das anerkannte Haupt der Donatisten angesehen. Der heilige Augustinus, der oft auf ihn hinweist, sagt, daß Afrika zehn Jahre lang unter seinem Joch zitterte. Der berühmte lateinische Prälat stammte selbst aus dieser Gegend, er war in Tagasta geboren und verbrachte fast sein ganzes Leben innerhalb der Grenzen Numidiens. Als Solomon, der Vertreter des großen Belisarius, 534 zum ersten Male in den Aures ankam, fand er die Stadt zerstört. Sie war von den Bewohnern der Auresberge zerstört worden, damit sie keine Gefahr für sie werde, wenn die Byzantiner sie einnehmen sollten. Zur Zeit der arabischen Invasion war Timgad eine christliche Stadt; 640 wurde unter der Regierung Gregor's eine christliche Kirche gebaut, deren Ruinen noch dastehen. Wenn der Besucher in Timgad angekommen ist, muß er seine Pferde außerhalb der Ruinen lassen. Die erste Straße innerhalb der Stadt führt zum Forum; es ist eine breite, mit großen Steinen gepflasterte Straße, von denen einige sogar aus Marmor sind. Unterwegs kann man deutlich viele Stellen sehen, wo die Räder der römischen Wagen Furchen im Pflaster zurückgelassen haben, und man erwartet fast, das laute Knallen der Peitsche oder den Klang der Hufe auf den Steinen zu hören. Dann kommt man über den Marktplatz. Die Hausfrauen von Thamugas betraten den Marktplatz durch eine Säulenhalle aus acht Säulen, von denen nur die Basis geblieben ist. Auf dem Marktplatze spielte ein Springbrunnen, und an dem kreisrunden Ende waren sieben als Läden gebrauchte Nischen. Der Eintritt zu jeder war und ist noch durch einen Steintisch gesperrt. Der Ladeninhaber mußte sich bücken und unter dem Tisch hindurch in seine Nische gelangen, wo er seine Kunden bediente. Hier betrieben Schlachter ihr Geschäft; noch jetzt, im 20. Jahrhundert, kann man auf den Tischen die Beilhiebe sehen, mit denen sie ihre Keulen zur Zeit der Blüthe des kaiserlichen Roms abhieben. (H. N.)

— **Wie man in Rußland statistische Daten sammelt.** Die „Nowoje Wremja" erzählt: In ein russisches Dorf kam jüngst ein 15jähriger Schreiber aus der Wolostverwaltung, ließ den Gemeindevorsteher holen und befahl ihm, sofort eine Gemeindeversammlung zu berufen. Es erschienen ungefähr sechs Männer. „Wie viel Männer giebt es bei Euch?" fragte der Schreiber. — „Das weiß ich nicht, mein Junge", sagte der Gemeindevorsteher. Man zählte nun sämmtliche Männer des Dorfes auf und dann wurde zusammengerechnet. Der kleine Schreiber rechnete im Schweiße seines Angesichts nach dem Dictat des Gemeindevorstehers. Es ergaben sich 153 Männer. „Schön wär's, wenn es gerade 150 oder 160 wären", sagte der Schreiber. „Schreiben wir 160." Ebenso wurde das weibliche Geschlecht berechnet. Aus den 120 Frauen des Dorfes machte man der glatten Rechnung wegen 100. Dann zählte man die Kühe und die Pferde und feilschte von jeder Ziffer, da der Schreiber große Lust hatte, Alles nach oben abzurunden. Aber bei den Schweinen brach der Groll des Gemeindevorstehers los. „Wie viel Schweine giebt es bei Euch?" fragte der Schreiber. — „35", erwiderte der Vorsteher mit großer Bestimmtheit. — „Sagen wir rund 50!" — „Nein, nein, das geht nicht, Junge", schrie der Vorsteher, „so rasch wollen sich unsere Schweine leider nicht vermehren." Und zum größten Schmerze des kleinen Schreibers blieb es bei 35 Schweinen.

— **Durst im Rothen Meere.** Aus dem Bericht, den der Capitän des deutschen Reichspostdampfers „Hamburg" an die Direction der Hamburg-Amerika-Linie über seine letzte Ausreise nach Ostasien sandte, entnehmen wir das nachstehende Erlebniß: „Im Rothen Meere herrschten steife bis stürmische Südwestwinde. Am 3. Januar Morgens 9½ Uhr bemerkte ich in der Straße von Abuail auf dem Flaggenmast der türkischen Militärstation das Signal gehißt: Verschmachten wegen Mangels an Wasser. Ich ließ das Signal hissen: Senden Sie ein Boot. Da ich jedoch bemerkte, daß hohe Brandung stand und am Lande keinerlei Anstalten getroffen wurden, schickte ich den ersten Officier mit vier gefüllten Wasserfässern im Boot an Land. Die Landung gelang gut trotz der Brandung."

Bücherbesprechungen.

Das Neue Handelsgesetzbuch für das deutsche Reich im Originaltext mit den preisgekrönten gemeinverständlichen Erläuterungen von Dr. jur. Alfred Korn, Rechtsanwalt am königlichen Kammergerichte zu Berlin. Im Anhang: Seehandel, Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuche. Berlin und Leipzig, Verlag von M. Herlet. Ladenpreis: geh. 4 ℳ 50 ₰, geb. 6 ℳ 50 ₰.

Wenn seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches das Interesse des Publicums am Handelsrechte und am Handelsgesetzbuche merklich nachgelassen hat, da eine Reihe wichtiger Bestimmungen, die früher nur im Handelsrechte zu finden waren, jetzt ins bürgerliche Recht aufgenommen worden sind und das jetzige Handelsrecht mehr oder weniger als Standesrecht der Kaufleute angesehen wird, so ist diese Erlahmung des Interesses doch keineswegs berechtigt. Das Handelsrecht ist keineswegs schlechthin ein Sonderrecht des Kaufmanns; es enthält eine Menge Institute, deren Kenntniß für Jedermann ebenso interessant, wie nothwendig ist — es sei nur an das Actienrecht erinnert. Auch ist das Anwendungsgebiet des Handelsrechts weit größer, als man gemeinhin annimmt. Mancher ist „Kaufmann" im Sinne des Gesetzes (wenn auch nur sogenannter „Minderkaufmann"), der nach den Anschauungen des täglichen Lebens nichts mit den Kaufleuten gemein hat, beispielsweise der Schankwirth, auch befinden auch der Handwerker, wie Bäcker, Fleischer u. s. w., mag der Betrieb noch so klein sein. Insbesondere für die Kleinkaufleute ist es äußerst wichtig, die oft strengen Vorschriften des Handelsrechtes, soweit sie auf ihre Erwerbsthätigkeit Anwendung zu finden haben, kennen zu lernen. Der im praktischen Leben stehende Richter erlebt täglich Fälle, in denen Inhaber kleinerer Betriebe, die als Kaufleute zu betrachten sind, zu Schaden kommen, weil sie mit dem Handelsrechte nicht genügend vertraut sind. Von der ungemein wichtigen Untersuchungs- und Mängelrügepflicht hinsichtlich der gekauften Waare — um nur Eines hervorzuheben — haben viele keine oder nur sehr unklare und falsche Vorstellungen. Ein ganz vortreffliches Hilfsmittel zur Aneignung der nöthigen handelsrechtlichen Kenntnisse ist das von einer Commission hervorragender Theoretiker und praktischer deutscher Juristen preisgekrönte Werk Korn's. Wir haben es einer genauen Prüfung unterzogen und müssen bekennen, daß Korn seiner Aufgabe, ein gemeinverständliches Werk über das Handelsrecht zu schreiben, in glänzender Weise gerecht geworden ist. In äußerst flüssiger Formulirung giebt er eine, stets den Kern der Sache erfassende scharfe Darstellung aller im Handelsgesetzbuche zusammengestellten Rechtssätze, ohne durch rein fachjuristische Einzelheiten dem Leser zu ermüden. Die Abschnitte über die Handelsgesellschaften und den Handelskauf sind, insbesondere der zuerst genannte, wahre Meisterwerke allgemeinverständlicher Darstellung. U. E. ist übrigens das Werk auch für Studirende, die nach wissenschaftlicher Durcharbeitung des Handelsgesetzbuches vor dem Examen sich nochmals eine Uebersicht des Ganzen verschaffen wollen, sehr empfehlenswerth.

* * *

Die vor Kurzem erschienene 1. Nummer des 35. Jahrg. (1902) der „**Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft**" (J. Schweitzer Verlag [Arthur Sellier] München) enthält u. A. eine Abhandlung des Staatsanwalts Werner Rosenberg in Straßburg über „die staatsrechtliche Stellung der Reichseisenbahnen". Allerseits wird man es begrüßen, daß in die „Annalen" die neue ständige Rubrik „Aus den Gesetzesblättern" aufgenommen wird, worin eine Uebersicht über den Inhalt des Reichsgesetzblattes und des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen, sowie ein Verzeichniß der Gesetze, Staatsverträge und landesherrlichen Verordnungen der deutschen Bundesstaaten mit mindestens einer Million Einwohner (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen) geboten werden soll. Im Haupttheile aber wollen die „Annalen" als rechts- und staatswissenschaftliche Zeitschrift allgemeineren Charakters auch in Zukunft möglichst viel des für weitere Fachkreise Interessanten bieten. Die den „Annalen" beigegebenen „Literarischen Mittheilungen" vermitteln in kurzen objectiven Referaten die Bekanntschaft mit den neuesten Erscheinungen auf dem ganzen Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaften nicht nur der Buch-, sondern auch der Zeitschriften-Literatur. — Eine große Anzahl von Abhandlungen und Artikeln aus weiten Gebieten der Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft haben die 12 Hefte des verflossenen Jahrgangs gebracht. Die um der Abhandlungen willen im letzten Jahre etwas beschränkte Materialiensammlung soll auch in Zukunft weiter gepflegt werden. Neben älteren erprobten Mitarbeitern und Autoren haben sich auch jüngere Kräfte den „Annalen" zugewandt. An Vielseitigkeit und Actualität des Inhalts werden die „Annalen des Deutschen Reichs" von keiner verwandten Zeitschrift übertroffen. Die „Annalen" kosten halbjährlich (6 Nrn.) 8 ℳ; die „Literarischen Mittheilungen" ganzjährlich (12 Nrn.) 2 ℳ, für die Abonnenten der „Annalen" werden sie kostenlos geliefert. **

* * *

Im neuesten Heft von **Velhagen & Klasing's Monatsheften** beginnt ein neuer großer Roman von Bernhardine Schulze-Smidt „Ein Bruder und eine Schwester". Gleichzeitig wird der Roman „Das ABC des Lebens" von Ida Boy-Ed beendet und der Roman „Die papierne Macht" von Fedor von Zobeltitz weitergeführt. Das Heft enthält außerdem eine höchst originelle kleine Jagdgeschichte „Der Wurch von Scheffelding" von Anton Freiherrn von Perfall. Fritz von Ostini, der Herausgeber der „Jugend" seit deren Begründung, plaudert in anregender Weise über die Künstler der Münchner Zeitschrift. Der Artikel ist mit zahlreichen charakteristischen mehrfarbigen Illustrationen begleitet. Professor Dr. Georg Steindorff-Leipzig berichtet über seine Forschungsreise nach der Amonsoase, seinen Besuch bei den Senussis und Hanns von Zobeltitz hält eine Revue über die jüngsten Erscheinungen auf den Berliner Bühnen. Velhagen & Klasing's Monatshefte pflegen in neuerer Zeit auch besonders das Gebiet der persönlichen Erinnerungen. Diesmal erzählt Professor Dr. Max Haushofer über „Der Krokodile Glanz und Ende", d. h. über die Schicksale der bekannten Münchner Dichtergenossenschaft, die zur Zeit von König Max eine so bedeutende Rolle spielte. Aus dem reichen Heft heben wir ferner heraus: „Ein Capitel aus der Geschichte des Tanzes" von Dr. Karl Storck, das sich in erster Linie mit Lanner und Strauß beschäftigt, und die fesselnde Bücherbesprechung von Heinrich Hart. Der bildliche Schmuck ist, wie immer, sehr reich; besonders schön ist das farbige Kunstblatt, welches den neuen Kaiserbecher der Stadt Halle in einer wundervollen Reproduction wiedergiebt. **

* * *

Zeitschrift für Socialwissenschaft. V. Jahrgang. Herausgegeben von Dr. Julius Wolf, ordentlicher Professor der Staatswissenschaften in Breslau. Inhalt von Heft 1: 1. Aufsätze: Thomas, William, I. Professor in Chicago. Der Ursprung der Exogamie. — Fhr. von Zedlitz-Neukirch, Mitglied des Abgeordnetenhauses in Berlin. Ziele und Wege der Reichsfinanzreform. — Oppenheimer, Franz, Dr., in Berlin. Das australische „Arbeiterparadies". — Prinzing, Friedrich, Dr., in Ulm. Die uneheliche Fruchtbarkeit in Deutschland. Berlin W. 35, Lützowstraße 107—108. Druck und Verlag von Georg Reimer. Monatlich ein Heft. Preis vierteljährlich 5 ℳ, Einzelheft 2 ℳ, 12 Hefte bilden einen Band. Ausgegeben am 15. Januar 1902.

* * *

Verhandlungen des Dreizehnten Deutschen Geographentages zu Breslau am 28., 29. und 30. Mai 1901. Herausgegeben von dem Geschäftsführer des ständigen Centralausschusses des deutschen Geographentages Georg Kollm, Hauptmann a. D. Mit drei Tafeln. Berlin, 1901. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen).

Was muß man von der Architektur der Neuzeit wissen? Leitfaden der Architekturgeschichte der Renaissance, des Barock, Rococo, Classicismus und des 19. Jahrhunderts von Professor Dr. D. Joseph. Berlin SW., Hugo Steinitz Verlag 1901.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr.	222
Redaction des Leipziger Tageblattes	„	153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„	1173

Alfred Hahn vorm. **Otto Klemm's** Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.

Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 8575.

Leipziger Tageblatt.
Verkehrs-Bureau
Berlin SW.,
116 Königgrätzerstraße 116,
direct am Anhalter Bahnhof.
Fernsprecher Amt VI Nr. 3393.
Lesezimmer. — Adreßbücher. — Kursbücher. Stadtpläne ꝛc. ꝛc.
Auskunft
über Verkehrsverhältnisse und Nachweis von preiswürdigen Hotels und Pensionen ꝛc.

Der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Kaufhaus, ertheilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthalts-Verhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Telephon Nr. 6721) und die **Auskunftsstelle der königl. preuß. Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, part. im Laden), Teleph. 6704, beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr Nachm., Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltlich Auskunft u. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.; b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Dresdner Bahnhof, Leipzig-Chemnitz u. Leipzig-Meuselwitz) Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangsseite, 1. Geb.) in d. kgl. Bahnhofs-Inspection.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Bureau der Hamburger Rhedereien: R. Jaeger, Augustusplatz 2. Unentgeltliche Auskunftsertheilung. Wochent. 9-12 u. 3-6 U.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, 1. Stock, Zimmer 1. Meldest.: Wochentags 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Rittersstr. 38). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—½1 und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags, jedoch nur für dringliche Fälle, von 11—12 Uhr.

Schluß für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofs 4 Uhr, des Süd- und Nordfriedhofes 4 Uhr.

Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Straße Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Waarenzeichen-Auskunftstelle, Brühl 2 (Tuchhalle), I. Expd. Wochentags 9-12, 3-6. Fernspr. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
- Volksbibliothek I. (Alexanderstraße 35, p.) 11—1 Uhr Mittags.
- Volksbibliothek II. (Schillerstraße 9, p.) 11—12 Uhr Mittags.
- Volksbibliothek III. (Johannisplatz 11, p.) 11—12 Uhr Mittags.
- Volksbibliothek IV. (Arndtstraße 60, p.) 11—12 Uhr Mittags.
- Volksbibliothek V. (Reudnitz—Rathhausstr. 29, p.) 11—12 U. M.
- Volksbibliothek VI. (Aeußere Löhrstr. 2, p.) 12—1 Uhr Mittags.
- Volksbibliothek VII. (Wurzner Str. 51, p.) 11—12 Uhr. Mittags.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Kramerstr. 4, I. geöffn. Mittw. u. Sonnab. v. 2½—4½. Lesehalle v. 2½—8 U. geöffn.

Musikbibliothek Peters (Königsstr. 26) ist wochentags v. 9—12 u. 3—6 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien u. Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt, resp. gelesen werden.

Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Gutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Gutritzsch.

„Volksbureau", Auskunftsstelle f. Arbeiterversicherungs-Angelegenheiten Leipzig-Reudnitz, Gustav Harkortstr. 4, I. Geschäftszeit 1—3, Sonnt. ½11—½1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- u. Feiertagen v. 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei. Bibliothek geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends, Montags geschlossen. Eintritt jederzeit frei.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme d. Universitätsferien, jed. Sonntag v. 11—1 Uhr d. Publicum unentgeltlich geöffn. Zugang v. d. Universitätsstr., Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags u. Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰. Kinder 10 ₰.

Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen i. „Tivoli" Zeitz. Str. 32. Geöffn. alle Wochent. v. 8-1 u. 3-9.

Histor. Museum d. Völkerschlacht u. St. Napoleons I. (1100 Num.) Im Gasthaus Napoleonstein, einzig dastehend. Tägl. von früh geöffn.

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder v. 1813. Interess. Samml. von Erinnerungen an d. Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Markgrafenstr., im Todt'schen Hause, neb. d. Leipzig. Bank. Geöffn.: Wochentags 9—7, Abds. elektr. Beleucht., Sonn- u. Feiertags 11—2 U.

Gemälde-Ausstellung Wittentzwey-Windisch, Grimm. Str. 25, Eingang Ritterstr. 1—3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—3 Uhr Nachmitt. geöffnet.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum wochentäglich von 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9 bis 2 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, sowie Sonntags von 11 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Eintritt frei.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Filiale der Sächs. Bank zu Dresden, hier, Neumarkt 35 (Ecke Schillerstraße).

Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines **Völkerschlachtdenkmals** bei Leipzig: Rathhausring 11, pt. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Dauernde G werbeausstellg. Tgl. geöff., ca. 400 Ausst. Eintr. 10 ₰.

Panorama Weißenburg geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends.

Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, täglich geöffnet.

Zoologisches Museum, Thalstr. 33, ist jeden Mittwoch außer an Buß- und Bettagen von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Gummi-Schuhe u. -Stiefel, echt St. Petersburger
Gummi-Regenröcke und -Mäntel bei
Arnold Reinshagen, Georgiring 19, Ecke Blücherplatz.

Korksteine und Korkplatten
R. Stumpf, Leipzig-Plagwitz, Nonnenstrasse 4.
Fernsprecher 5411.

EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG
19 GEORGIRING 19
WERKZEUGSTAHL MARKE DANNEMORA (EDE) — WERKZEUGSTAHL MARKE DANNEMORA (EDS)
EDUARD DÜNKELBERG — Stahl aller Art — LEIPZIG & BERLIN SW.
Silberstahl, Stahldrähte, Stahlbleche — Profilstahl, Bandstahle, Raffinirstahle
SIEMENS-MARTIN- UND BESSEMER-STAHLE etc.
Original comprimirte blanke Stahlwellen
Permanente Lagerbestände ca. 1000000 Kilo

Weinrestaurant Haas,
Georgi-Ring 6, vis-à-vis dem Neuen Theater.

Jackets, Paletots, Umhänge, Abendmäntel,
Kindermäntel, Golfcapes, Costüme, Staubmäntel, Blousen, Costümröcke etc.
kauft man am billigsten (**Modelle zu jedem annehmbaren Preis**)
im
Inventur-Räumungs-Verkauf
von
Mäntelfabrik ***Franz Ebert*** *Petersstr. 40/42.*
Schaufenster bitte zu beachten.